

**Zeitschrift:** Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern  
**Herausgeber:** Geographische Gesellschaft Bern  
**Band:** 44 (1957)

**Artikel:** Sonniges Sizilien  
**Autor:** Köchli, P.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-323846>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Sonniges Sizilien

Vortrag von Herrn Dr. P. Köchli, Muri/Bern, am 25. Januar 1957

Die Siedlungen Siziliens sind ein Abbild der bewegten Geschichte dieser Mittelmeerinsel. Die während Jahrhunderten dauernde politische Unruhe hemmte die wirtschaftliche Entwicklung; die sozialen Verhältnisse sind deshalb noch unbefriedigend. Rund 95 Prozent der Fläche sind landwirtschaftlich genutzt. Hierin müssen sich keine großen Verschiebungen ergeben haben; denn die Insel ist stets als fruchtbar und gut bebaut geschildert worden. Der größte Teil der Bevölkerung arbeitet seit dem Mittelalter als Tagelöhner, Landarbeiter und Pächter in äußerst gedrückten Verhältnissen. Bei der hohen Bevölkerungszahl, 4,5 Millionen Einwohner auf 25 000 km<sup>2</sup>, d. h. 180 Einwohner pro km<sup>2</sup>, und fast rein landwirtschaftlicher Beschäftigung ist die Lebenshaltung gezwungenermaßen tief. Ein Überschuss nennenswerter Art entsteht nur bei den Zitronen (Ausfuhr 4,4 Mio q) und Orangen (Ausfuhr 1,4 Mio q). Kleinere Exporte erfolgen bei Tomaten, Wein, Artischocken und bei Sardinien und Thunfischen, während der Bergbau auf Schwefel infolge veralteter Einrichtungen darniederliegt. Man verspricht sich nun eine wirtschaftliche Verbesserung durch die Erdölfunde bei Ragusa und die bedeutende Raffinerie bei Syrakus. Daneben steuert der italienische Staat ungezählte Millionen bei, um die Eisenbahnen zu elektrifizieren, die Straßen auszubauen und die Hotellerie zu entwickeln. Vermag man über die mißlichen sozialen Verhältnisse hinwegzusehen, dann wird man Goethe, Gregorovius und andern zustimmen, «daß einer Italien nicht richtig kenne, wenn er Sizilien nicht gesehen habe»; denn die Landschaft vermittelt unvergeßliche Eindrücke, das Klima ist vorwiegend angenehm, und die Zeugen vergangener Epochen erfreuen den Geschichtsfreund und den Kunstbegeisterten.

*Autorreferat*

## Eiszeitklima in Afrika

Vortrag von Herrn Prof. Dr. J. Büdel, Würzburg, am 8. Februar 1957

Während der letzten Eiszeitperiode war es auf der ganzen Erde kälter als heute, so daß man geradezu von einer «Kaltzeit der Erde» sprechen kann. Im außertropischen Gebiet waren damals die Klima- und Vegetationsgürtel anders angeordnet als heute, während in den Tropen nur geringfügige Randstörungen und Verschiebungen nachgewiesen werden können. Dieser Unterschied zwischen der tropischen und den außertropischen Gebieten ist auf die verschieden starken Temperaturrückgänge zurückzuführen. Man nimmt auf Grund zuverlässiger Indizien an, daß in den Becken Mitteleuropas die Jahrestemperatur um 15° C, in der freien Atmosphäre in 2000 m Höhe um 7° C niedriger gewesen ist als heute. In den afrikanischen Tropen soll es jedoch in der freien Atmosphäre nur 4° C, im Regenwald